

**Antrag**

**der Abg. Renate Rastätter u. a. GRÜNE**

**und**

**Stellungnahme**

**des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport**

**(Alt-)Griechisch vor dem Aus?**

**Die Zukunft des Schulfaches (Alt-)Griechisch in Baden-Württemberg**

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,  
die Landesregierung zu ersuchen,

I. zu berichten,

1. welchen Stellenwert das Schulfach (Alt-)Griechisch für die Landesregierung hat;
2. auf welche Weise das Fach im Schulsystem Baden-Württembergs verankert ist und an welchen Gymnasien aus welchen Gründen der reguläre (Alt-)Griechischunterricht seit dem Jahre 1990 aufgegeben werden musste;
3. wie viele Schülerinnen und Schüler in den letzten fünf Jahren am regulären (Alt-)Griechischunterricht teilgenommen haben, aufgeschlüsselt nach staatlichen und privaten Gymnasien und in Beziehung gesetzt zur Teilnahme am Lateinunterricht;
4. inwieweit es zutrifft, dass die Anzahl der Lehrerinnen und Lehrer mit einer Lehrbefähigung für das Fach (Alt-)Griechisch in den letzten 15 Jahren um rund 45 % zurückgegangen ist, welche Ursachen es dafür gibt und inwieweit dieses Schulfach dadurch ein Mangelfach geworden ist oder werden könnte;

5. inwieweit es zutrifft, dass einige humanistische Gymnasien für die Erteilung des Griechischunterrichts sogar schon auf Referendare angewiesen sind;
6. mit welchen konkreten Maßnahmen sie angesichts dieser Entwicklung ein „Aussterben“ des Griechischunterrichts an traditionell humanistischen Gymnasien verhindern will;
7. wie sie dabei den Vorschlag bewertet, in der künftigen Lehramtsstudienordnung das Fach (Alt-)Griechisch für ein Zweifachstudium oder für ein Dreifachstudium zuzulassen;
8. an welchen Hochschulen Baden-Württembergs gegenwärtig (Alt-)Griechisch studiert werden kann und wie sich die Studierendenzahlen in den letzten fünf Jahren entwickelt haben, aufgeschlüsselt nach Lehramtsstudiengang und Studiengängen mit anderen Abschlüssen;

## II.

ein Konzept zur langfristigen Sicherung der Unterrichtsversorgung und des Lehrkräftenachwuchses für das Fach (Alt-)Griechisch vorzulegen und umzusetzen.

05. 11. 2007

Rastätter, Lehmann, Dr. Splett, Lösch, Neuenhaus GRÜNE

## Begründung

Die Fraktion GRÜNE im Landtag fordert, dass alle Schülerinnen und Schüler sowohl in den sogenannten Kern- und Basiskompetenzen als auch in ihrer Persönlichkeitsentwicklung besser gefördert werden. Gerade für Letzteres sind vielfältige kulturerschließende Angebote unverzichtbar. Solche Angebote sind grundsätzlich in den Bildungsplänen für die Schulen verankert. Angesichts der bekannten Tendenz, den Blick auf die *abfragbaren* Bildungswirkungen zu verengen, sind jedoch verstärkte Anstrengungen nötig, damit die Persönlichkeitsbildung der jungen Menschen und die ihr dienenden kulturerschließenden Angebote nicht vernachlässigt werden. Kulturerschließung ist zwar grundsätzlich allen Schulfächern aufgetragen, jedoch zweifellos in besonderer Weise dem Fach (Alt-)Griechisch, da die europäische Kultur großenteils im alten Griechenland wurzelt.

Wir erleben derzeit ein neues Interesse an humanistischer Bildung. Diese Entwicklung ist zu begrüßen. Denn in einer Gesellschaft, in der unterschiedliche Weltanschauungen und Religionen aufeinandertreffen, müssen wir uns verstärkt mit der Frage beschäftigen, auf welchen sozialen und personalen Werten die Zukunft unserer Demokratie beruht. Die Auseinandersetzung mit den Werten der europäischen Antike kann zur Anregung und zur Fundierung des Dialogs über diese Frage beitragen. Als Schlüsselfächer der europäischen geistigen Tradition könnten Latein und Griechisch damit eine neue Bedeutung für das künftige Europa gewinnen.

Das Fach (Alt-)Griechisch wird nur von einem sehr kleinen Anteil der Schülerinnen und Schüler gewählt; in der öffentlichen Wahrnehmung spielt das

Fach heute eine geringe Rolle. Dieser Umstand spricht aber nicht gegen die Wichtigkeit dieses Fachs. Denn was ein einzelner junger Mensch lernt, wirkt auch in die Gesellschaft hinein, gerade wenn es um Wertefragen geht, die die ganze Gesellschaft berühren. Angesichts der verhältnismäßig geringen Schülerzahl braucht dieses Fach zwar nicht an jedem Gymnasium angeboten zu werden. Unerlässlich jedoch ist, dass (Alt-)Griechisch für alle interessierten und motivierten Schülerinnen und Schüler als Angebot in zumutbarer Entfernung vom Wohnort zur Verfügung steht und dauerhaft gesichert wird.

Der Deutsche Altphilologenverband Nordbaden weist darauf hin, dass in den letzten 15 Jahren ein schleichender Rückgang von Lehrkräften mit der Lehrbefähigung für (Alt-)Griechisch an den humanistischen Gymnasien erfolgt ist. Dieser beträgt mittlerweile rund 45 %. Dadurch wird die Unterrichtsversorgung im Fach (Alt-)Griechisch zunehmend gefährdet. Sollte dieser Rückgang in den nächsten Jahren weitergehen, würde die Zahl der humanistischen Gymnasien, die überhaupt keinen Griechischunterricht mehr anbieten, weiter anwachsen. Ein „Aussterben“ dieses Fachs in ganzen Regionen unseres Landes wäre die Folge.

Mit diesem Antrag soll deshalb die Landesregierung aufgefordert werden, über die Entwicklung der Lehrerversorgung für das Schulfach (Alt-)Griechisch in Baden-Württemberg zu berichten sowie Abhilfe gegen den zunehmenden Fachlehrermangel zu schaffen.

#### Stellungnahme

Mit Schreiben vom 28. November 2007 Nr. 36–6521.–15–Fremd/32 nimmt das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport im Einvernehmen mit dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst zu dem Antrag wie folgt Stellung:

*Der Landtag wolle beschließen,*

*die Landesregierung zu ersuchen,*

*I. zu berichten,*

*1. welchen Stellenwert das Schulfach (Alt-)Griechisch für die Landesregierung hat;*

Im gymnasialen Bildungsangebot kommt dem Fach Griechisch eine besondere Rolle zu. Der Griechischunterricht erschließt über Quellenlektüre in besonderer Weise die Ursprünge der europäischen Kultur in Literatur und Theater, Politik und Verfassung, Wissenschaft und Philosophie sowie Kunst und Architektur und deren Fortwirken in Mittelalter und Neuzeit. Das Griechische ist ferner die Sprache des Neuen Testaments und bietet damit einen Einblick in die Fundamente der christlichen Religion.

Ziel des Griechischunterrichts ist eine vertiefte, vor allem philosophisch und humanistisch geprägte Grundbildung.

Der moderne Griechischunterricht bezieht auch Elemente der neugriechischen Sprache und Aspekte des modernen Griechenland mit ein.

2. *auf welche Weise das Fach im Schulsystem Baden-Württembergs verankert ist und an welchen Gymnasien aus welchen Gründen der reguläre (Alt-) Griechischunterricht seit dem Jahre 1990 aufgegeben werden musste;*

Das Fach Griechisch ist in der Regel 3. Fremdsprache und damit ein Profulfach des sprachlichen Zuges des allgemein bildenden Gymnasiums. Das Fach wird zurzeit an 30 öffentlichen und privaten Gymnasien angeboten. Das Unterrichtsangebot ist landesweit weitgehend stabil. Seit 1990 musste der Unterricht an insgesamt drei Gymnasien (Humboldt-Gymnasium Ulm, Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium Wertheim, Scheffel-Gymnasium Lahr) aufgrund zu geringer Schülerzahlen aufgegeben werden, an einem Gymnasium wurde Griechisch neu eingeführt (Gymnasium Feudenheim, Mannheim). Mit dem „europäischen Zug“ an humanistischen Gymnasien ist die Teilnahme am Griechischunterricht deutlich gestiegen (vgl. hierzu Ziff. 6).

3. *wie viele Schülerinnen und Schüler in den letzten fünf Jahren am regulären (Alt-)Griechischunterricht teilgenommen haben, aufgeschlüsselt nach staatlichen und privaten Gymnasien und in Beziehung gesetzt zur Teilnahme am Lateinunterricht;*

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die in den Schuljahren 2002/03 bis 2006/07 an den öffentlichen und privaten allgemein bildenden Gymnasien in Klassenstufe 9 bzw. in Kursstufe 12 am Griechisch- bzw. Lateinunterricht teilgenommen haben, sowie der jeweilige Verhältniswert sind in *Anlage 1* dargestellt.

4. *inwieweit es zutrifft, dass die Anzahl der Lehrerinnen und Lehrer mit einer Lehrbefähigung für das Fach (Alt-)Griechisch in den letzten 15 Jahren um rund 45 % zurückgegangen ist, welche Ursachen es dafür gibt und inwieweit dieses Schulfach dadurch ein Mangelfach geworden ist oder werden könnte;*

Die Zahl der Lehrkräfte an den öffentlichen allgemein bildenden Gymnasien mit einer Lehrbefähigung für das Fach Griechisch ging von 420 im Schuljahr 1991/92 über 268 im Schuljahr 2001/02 auf 202 im Schuljahr 2006/07 zurück. Dieser Rückgang ist insbesondere im Zusammenhang mit den Anforderungen der Schulen nach Griechischlehrern zu sehen.

Es trifft allerdings nicht zu, dass das Fach (Alt-)Griechisch zu einem Mangelfach geworden ist. So lag die Ist-Stundenzahl im vergangenen Schuljahr 2006/07 deutlich über der Soll-Stundenzahl, d. h. es war nicht nur der Pflichtbereich vollständig abgedeckt, es konnten auch ergänzende Unterrichtsangebote bereitgestellt werden. Auch in den kommenden Jahren ist aus heutiger Sicht nicht zu erwarten, dass (Alt-)Griechisch zu einem Mangelfach wird.

5. *inwieweit es zutrifft, dass einige humanistische Gymnasien für die Erteilung des Griechischunterrichts sogar schon auf Referendare angewiesen sind;*

Referendarinnen und Referendare erteilen im zweiten Ausbildungsabschnitt selbstständigen und begleiteten Unterricht, damit tragen sie zur Unterrichtsversorgung bei.

6. *mit welchen konkreten Maßnahmen sie angesichts dieser Entwicklung ein „Aussterben“ des Griechischunterrichts an traditionell humanistischen Gymnasien verhindern will;*

Zur Stärkung des Griechischen an humanistischen Gymnasien sind in den vergangenen Jahren eine Reihe von Maßnahmen getroffen worden. Dies betrifft sowohl strukturelle als auch inhaltliche Aspekte. Inhaltlich hat der Griechischunterricht im letzten Jahrzehnt und insbesondere seit der Einführung der neuen Bildungsstandards die Lehrbuchphase mit ihren vielfältigen grammatischen Übungen zugunsten einer frühen Originallektüre mit hoch motivierenden Texten verkürzt. Dabei werden verstärkt auch Texte der Spätantike und des Mittelalters einbezogen. Strukturell wurde der Griechischunterricht auch für Schülerinnen und Schüler ohne Latein als 1. Fremdsprache (ab Klasse 5) geöffnet. Mit besonderem Erfolg wurde mit dem Schuljahr 2003/2004 an den humanistischen Gymnasien ein „europäischer Zug“ eingerichtet. Der „europäische Zug“ verbindet zwei moderne mit den beiden alten Sprachen Latein und Griechisch (Obligatorik von vier Fremdsprachen in zeitlich gestaffelter Form) und ist durch folgende Elemente geprägt:

- Latein und Griechisch sind Pflichtfremdsprachen (Latein ab Klasse 5, Griechisch in der Regel ab Klasse 8).
- Mit Beginn der 10. Klasse wird neben Englisch eine weitere moderne Fremdsprache (in der Regel Französisch) unterrichtet.
- In der gymnasialen Oberstufe (Jahrgangsstufen 11 und 12) müssen *zwei* Fremdsprachen belegt werden. Eine davon ist Latein oder Griechisch. Die andere Fremdsprache ist die in Klasse 10 begonnene.

Mit diesem „europäischen Zug“ entfällt die Notwendigkeit, sich in der Sekundarstufe I zwischen Griechisch und einer weiteren modernen Fremdsprache entscheiden zu müssen. Mit diesem Angebot, das inzwischen an rund der Hälfte der humanistischen Gymnasien realisiert wird, ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler mit Griechisch deutlich gestiegen (bis zu 35 in Klasse 8).

Darüber hinaus hat das Kultusministerium im Umfeld des Griechischunterrichts zahlreiche Impulse gesetzt und Initiativen eingeleitet. Hierher gehören vor allem die Förderung des „Forums Griechisch“ (Gesprächsrunde für Lehrerinnen und Lehrer mit der Fakultät für Griechisch), die enge Zusammenarbeit mit dem griechischen Generalkonsulat bei regelmäßigen Begegnungen zwischen griechischen und deutschen Lehrkräften beider Länder (inzwischen sind acht Begegnungen unter dem Motto „Griechenland und Deutschland – gemeinsam auf dem Weg nach Europa“ durchgeführt und dokumentiert worden) sowie die traditionell enge Zusammenarbeit des Kultusministeriums mit dem „Württembergischen Verein zur Förderung der humanistischen Bildung e. V.“ und mit der Landesstiftung „Humanismus heute“, deren Aufgabe es ist, das kulturelle Erbe der Antike zu pflegen und die humanistische Bildung zu fördern. Hinzu kommen spezifische Fortbildungsveranstaltungen und entsprechende Studienfahrten für Lehrkräfte mit der Fakultät für Griechisch.

*7. wie sie dabei den Vorschlag bewertet, in der künftigen Lehramtsstudienordnung das Fach (Alt-)Griechisch für ein Zweifachstudium oder für ein Dreifachstudium zuzulassen;*

Für das Kultusministerium stehen bei der Zulassung von Fächerkombinationen vor allem die Verwendungsmöglichkeiten in der Schule im Vordergrund. Diese sind bei einem Fach, das nur an wenigen Schulen unterrichtet wird, weniger günstig, was auch die Einstellungschancen dieser Absolventen/innen im Schulbereich mindert. Aus diesem Grunde wurden bis jetzt Absolventen mancher Fächer (wie Griechisch oder Russisch) nur zum Vorbereitungsdienst zugelassen, wenn diese in 3-Fach-Kombinationen studiert worden waren.

In den neuen gestuften Studiengängen sind verpflichtende 3-Fach-Kombinationen schwieriger zu realisieren, da das dritte Fach frühestens nach abgeschlossenem Bachelor-Studium, ggf. erst nach dem Masterabschluss studiert werden kann und nicht wie bisher von Anfang an parallel zu den beiden Hauptfächern. Im Kultusministerium ist die Entscheidung über mögliche Fächerkombinationen noch nicht gefallen.

*8. an welchen Hochschulen Baden-Württembergs gegenwärtig (Alt-)Griechisch studiert werden kann und wie sich die Studierendenzahlen in den letzten fünf Jahren entwickelt haben, aufgeschlüsselt nach Lehramtsstudiengang und Studiengängen mit anderen Abschlüssen;*

Die gewünschten Zahlen können der Tabelle in *Anlage 2* entnommen werden.

*II.*

*ein Konzept zur langfristigen Sicherung der Unterrichtsversorgung und des Lehrkräftenachwuchses für das Fach (Alt-)Griechisch vorzulegen und umzusetzen.*

Die Landesregierung wird die Unterrichtsversorgung im Fach Griechisch auch in den kommenden Jahren sicherstellen. Wie in Ziff. 4 dargestellt ist, ist Griechisch nicht in Gefahr, ein Mangelfach zu werden.

Rau

Minister für Kultus, Jugend und Sport

## Anlage 1

## Teilnahme am Unterricht in den Fächern Griechisch und Latein in den Schuljahren 2002/03 bis 2006/07

Schuljahr	öffentliche Gymnasien						private Gymnasien					
	Klassenstufe 9			Kursstufe 12			Klassenstufe 9			Kursstufe 12		
	Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer	Griechisch im Verhältnis zu Latein	Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer	Griechisch im Verhältnis zu Latein	Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer	Griechisch im Verhältnis zu Latein	Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer	Griechisch im Verhältnis zu Latein	Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer	Griechisch im Verhältnis zu Latein	Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer	Griechisch im Verhältnis zu Latein
2002/03	253	9.471	2,7%	94	1.213	7,7%	41	1.468	2,8%	8	261	3,1%
2003/04	271	10.633	2,5%	99	1.373	7,2%	47	1.478	3,2%	14	286	4,9%
2004/05	305	10.777	2,8%	126	1.303	9,7%	24	1.455	1,6%	16	287	5,6%
2005/06	349	11.723	3,0%	101	1.217	8,3%	25	1.518	1,6%	8	309	2,6%
2006/07	303	11.398	2,7%	152	1.389	10,9%	24	1.422	1,7%	17	314	5,4%

**Anlage 2**

Altgriechisch kann in Baden-Württemberg an den Universitäten Freiburg, Heidelberg und Tübingen studiert werden. Die Zahl der Studierenden hat sich in den letzten fünf Jahren wie folgt entwickelt:

	WS 2002/03	WS 2003/04	WS 2004/05	WS 2005/06	WS 2006/07
<b>Universität Freiburg</b>					
Bachelor			6	8	6
Magister Hauptfach	12	11	14	15	11
Magister Nebenfach	17	21	14	17	18
Lehramt Hauptfach	15	19	19	22	25
<b>Universität Heidelberg</b>					
Magister Hauptfach	13	13	10	13	17
Magister Nebenfach	16	19	29	25	20
Lehramt Hauptfach	12	11	19	14	18
<b>Universität Tübingen</b>					
Magister Hauptfach	14	15	16	13	11
Magister Nebenfach	10	8	14	15	11
Lehramt Hauptfach	18	17	14	12	11

Quelle: Semesterberichte der Universitäten